

Sonntag, 20. November 2022, 19:00 Uhr
Pfarrkirche Herz Jesu, Augsburg-Pfersee

Felix Mendelssohn Bartholdy

Wie der Hirsch schreit, op. 42

Nicht unserm Namen, Herr, op. 31

Lauda Sion, op. 73

Johanna Allevato, Sopran

Carolin Cervino, Alt

Eric Price, Tenor

Alban Lenzen, Bass

Schwäbischer Oratorienchor

Mitglieder des Bayerischen Staatsorchesters

Leitung: Stefan Wolitz

„DAS BESTE, WAS ICH IN DIESER ART COMPONIRT HABE“...

... so urteilte Felix Mendelssohn Bartholdy über seinen Psalm 42. Er war mit dieser Einschätzung nicht alleine: Viele seiner Zeitgenossen waren der Ansicht, dass er Wesentliches vor allem im Bereich der geistlichen Musik zu sagen hatte. Die Vertonung des Psalms 42 „Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser“, op. 42, der auf eindrucksvolle Weise die Sehnsucht der gläubigen Seele nach Gott trotz aller existentiellen Bedrängnisse thematisiert, wurde am Neujahrstag des Jahres 1838 im Gewandhaus in Leipzig uraufgeführt und erzielte sogleich den ungeteilten Beifall des Publikums. Für Robert Schumann stellte der 42. Psalm die „höchste Stufe, die er [Mendelssohn Bartholdy] als Kirchenkomponist, die die neuere Kirchenmusik überhaupt erreicht hat“, dar. Er pries ferner „die Grazie, in der das Handwerk, die Kunst der Arbeit, die solcher Stil erheischt, sich hier offenbart, die Zartheit und Reinlichkeit der Behandlung jedes einzelnen, die Kraft und Innerlichkeit der Massen, vor allem aber, da wir's nun nicht anders nennen können, der Geist darin“. Fanny Hensel, die Schwester des Komponisten, stellte begeistert fest: „Überhaupt glaube ich, wird das einmal sein Hauptcharakter in der Musik werden, denn seine Art, die Psalmen aufzufassen, ist gänzlich neu, die Pracht der Schilderungen, namentlich der Natur, wiederzugeben und überhaupt den ganzen Psalm wie ein zusammenhängendes Gemälde zu fassen.“

Während Felix Mendelssohn Bartholdy – nicht zuletzt durch seine geistliche Musik, insbesondere auch durch seine Oratorien – vor allem in den 1840er Jahren der Lieblingskomponist der deutschen Musikszene schlechthin war, änderte sich das Rezeptionsverhalten im Deutschland des 20. Jahrhunderts gegenüber seinem gesamten Werk in dem Maße, in dem antisemitische Propaganda an Einfluss gewann. Es ist hinlänglich bekannt, dass die Aufführung der Werke Mendelssohn Bartholdys während des Dritten Reichs verboten war; nicht so bekannt ist allerdings die Tatsache, dass die ungerechtfertigten, herabsetzenden Beurteilungen seiner Kompositionen in musikwissenschaftlichen Publikationen noch weit in die Nachkriegsjahrzehnte hinein das Bild des vielseitigen Tonschöpfers verstellten.

So gibt es von Felix Mendelssohn Bartholdy, dem zunächst hochgeschätzten, dann verleumdeten und später wieder rehabilitierten Komponisten immer noch Werke, die unverdienterweise nicht den ihnen zustehenden Platz im Konzertrepertoire einnehmen. Der Schwäbische Oratorienchor, dessen Ziel es seit seiner Gründung vor 20 Jahren ist, gleichermaßen bekannte und unbekannt Meisterwerke der oratorischen Literatur zur Aufführung zu bringen, hat deshalb außer der bekannten Vertonung des Psalm 42 zwei sehr selten gespielte Kompositionen Mendelssohn Bartholdys ins Programm aufgenommen: So erklingen hier auch die Vertonung des 115. Psalms („Nicht unserm Namen, Herr“), op. 31, und das großangelegte „Lauda Sion“, op. 73.

In der Vertonung des 115. Psalms ist deutlich erkennbar, dass das wahre Ideal protestantischer Kirchenmusik für Felix Mendelssohn Bartholdy das Werk Johann Sebastian Bachs war; die Musik des Thomaskantors galt ihm gleichermaßen als Inspirationsquelle und Maßstab. In den Jahren 1829 bis 1835, also nach der Wiederaufführung der Bach'schen

Matthäus-Passion durch Felix Mendelssohn Bartholdy, entstand dieses Werk, es atmet – erkennbar durch die hörbare Vorliebe für polyphone Strukturen – diesen Geist der Bach-Nachfolge. Den Text des Psalms, in dem es um die Nichtigkeit von Götzenbildern und das aus dieser Erkenntnis resultierende Lob des einzigen Gottes geht, unterteilt Mendelssohn Bartholdy in vier Sätze, die er durch motivische Übereinstimmungen eng verklammert. Zugesagt hatte er die Komposition seiner Schwester Fanny: „Das Geschenk, das ich Dir diesmal zu Deinem Geburtstage fertiggemacht habe, ist ein Psalm für Chor und Orchester: Non nobis, Domine. Du kennst den Anfang schon, eine Arie kommt darin vor, die einen guten Schluss hat, und der letzte Chor wird Dir gefallen, hoff’ ich.“ Das Werk wurde im Jahr 1838 ebenfalls nicht in einem Gottesdienst, sondern im Leipziger Gewandhaus bei einem Wohltätigkeitskonzert „zum Besten der Armen“ uraufgeführt. Als nicht gänzlich unproblematisch wurden Aufführungen geistlicher Kompositionen von Felix im Gottesdienst von der Familie Mendelssohn Bartholdy eingeschätzt, man vermisste oftmals schmerzlich der musikalischen Qualität ebenbürtige Predigten. Fanny Hensel bemerkte einmal mit spitzer Zunge: „Dieser Art von Musik kann man nicht hoffen jemals froh zu werden, weil man wohl einen Domchor, aber, wie es scheint, keinen vernünftigen Dompfaffen herbeischaffen kann. Felix müsste auch noch die Predigt halten, und das kann man doch eigentlich nicht von ihm verlangen.“

Dagegen entstand die Vertonung der Sequenz „Lauda Sion“ von Thomas von Aquin, in der das Lob der Eucharistie besungen wird, als Auftragswerk für die liturgischen Feierlichkeiten, die im Jahr 1846 zum 600. Jubiläum des Fronleichnamfestes in Lüttich begangen werden sollten. Diese Uraufführung war von einigen Problemen begleitet, da man wohl die Schwierigkeiten des Werks und die dafür notwendige Probenzeit unterschätzt hatte. Nachdem Felix Mendelssohn Bartholdy, der bei der einzigen Probe und bei der Uraufführung lediglich als Zuhörer anwesend war, schon verzweifelt resigniert hatte, wurde die Darbietung durch das glückliche Zusammentreffen mit Details der Eucharistischen Anbetung in der Wahrnehmung des Komponisten noch gerettet. Der englische Musikkritiker Henry Fothergill Chorley berichtete: „Der Vortrag dieser [letzten] Strophe wurde von einer unvorhergesehenen szenischen Darbietung der Hostie begleitet, die in einem prächtig vergoldeten Tabernakel ruhte, das sich langsam über dem Altar drehte, um die Hostie der Gemeinde vorzuführen. Dazu wurden Weihrauchfässer geschwungen. Plötzlich brach die Abendsonne mit strahlendem Glanz herein und verzauberte die aufsteigenden Weihrauchschwaden, während die Kommunionsglocke, als sei sie musikalisch, mit ihrem Schlag jeweils eine neue Takthälfte einleitete und dem Geschehen zusätzlich Charme verlieh. Da fühlte ich, wie Mendelssohn mich am Handgelenk packte und mir eifrig zuflüsterte: ‘Hören Sie doch, wie hübsch das ist! Das macht das ganze schlechte Singen und Spielen wieder wett, und den Rest werde ich bei anderer Gelegenheit besser ausgeführt hören’.“

In allen drei Kompositionen, die an diesem Abend erklingen, ist für das Publikum das Beste, was Felix Mendelssohn Bartholdy als Komponist überreich zu bieten hatte, hörend erfahrbar: Wunderbare Melodien, harmonischer Wohlklang, raffinierte Satzkunst und betörende Klangfarben.

DER 42. PSALM (OP. 42) - WIE DER HIRSCH SCHREIT

1. Coro

Wie der Hirsch schreit
nach frischem Wasser,
so schreit meine Seele, Gott, zu dir.

2. Aria Sopran

Meine Seele dürstet nach Gott,
nach dem lebendigen Gotte!
Wann werde ich dahin kommen,
daß ich Gottes Angesicht schaue?

3. Recitativo Sopran

Meine Tränen sind meine Speise
Tag und Nacht,
weil man täglich zu mir saget:
Wo ist nun dein Gott?

Wenn ich dess' inne werde,
so schütte ich mein Herz aus
bei mir selbst:

Sopran und Frauenchor

Denn ich wollte gern hingehen
mit dem Haufen
und mit ihnen wallen
zum Hause Gottes,
mit Frohlocken und mit Danken
unter dem Haufen, die da feiern.

4. Coro

Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott!

Denn ich werde ihm noch danken,
daß er mir hilft mit seinem Angesicht.

5. Recitativo Sopran

Mein Gott, betrübt ist meine Seele in mir,
darum gedenke ich an dich!
Deine Fluten rauschen daher,
daß hier und dort eine Tiefe brausen,
alle deine Wasserwogen
und Wellen gehn über mich.

Mein Gott, betrübt ist meine Seele in mir!

6. Quintetto Männerchor

Der Herr hat des Tages verheißen seine Güte,
und des Nachts singe ich zu ihm
und bete zu dem Gotte meines Lebens.

Sopran

Mein Gott! Betrübt ist meine Seele in mir,
warum hast du meiner vergessen?

Warum muß ich so traurig gehn,
wenn mein Feind mich drängt?

7. Schlußchor

Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott!
Denn ich werde ihm noch danken,
daß er meines Angesichts

Hilfe und mein Gott ist.

Preis sei dem Herrn, dem Gott Israels,
von nun an bis in Ewigkeit!

DER 115. PSALM (OP. 31) - NICHT UNSERM NAMEN, HERR

1. Chor

Nicht unserm Namen, Herr,
nur deinem geheiligten Namen
sei Ehr' gebracht.
Lass deine Gnad' und Herrlichkeit
und Wahrheit uns umleuchten,
lass nicht die Heiden sprechen,
wo ist die Macht ihres Gottes?

Im Himmel wohnt unser Gott,
er schafft alles, was er will.

2. Duett mit Chor Tenor

Israel hofft auf dich,
du wirst sie beschützen in Not,
denn du bist ihr Helfer,
ihr Erretter bist du allein.

Sopran

Aaron hofft auf dich,
du wirst sie beschützen in Not,

Männerchor

Alles Volk hofft auf dich,
du wirst sie beschützen in Not,

Chor

Wahrlich, der Herr gedenket unser
und segnet seine Kinder,
denn er segnet das Haus Israel,
und er segnet das Haus Aaron,
und er segnet alles Volk,
die seinen Namen fürchten,
beide, klein und große.

LAUDA SION (OP. 73)

1 Lauda Sion Salvatorem,
Lauda ducem et pastorem
In hymnis et canticis.

Quantum potes, tantum aude,
Quia maior omni laude,
Nec laudare sufficis.

2 Laudis thema specialis,
Panis vivus et vitalis
Hodie proponitur.

Quem in sacrae mensa coenae
Turbae fratrum duodenae
Datum non ambigitur.

3 Sit laus plena, sit sonora,
Sit jucunda, sit decora
Mentis jubilatio.

Dies enim solemnis agitur,
In qua mensae prima recolitur
Huius institutio.

4 In hac mensa novi Regis,
Novum Pascha novae legis
Phase vetus terminat.

3. *Arioso Bass*

Er segne euch je mehr und mehr,
euer Haus und alle eure Kinder.

4. **Chor**

Die Toten werden dich nicht loben, o Herr,
alle, die hinunterfahren in die Stille;
doch wir, die leben heut',
loben dich, den Herrn,
vom Anbeginn bis in Ewigkeit. Halleluja!
Nicht unserm Namen, Herr,
nur deinem geheiligten Namen
sei Ehr' gebracht.
Lass deine Herrlichkeit und Gnade
und Wahrheit uns umleuchten.

Deinem Heiland, deinem Lehrer,
deinem Hirten und Ernährer,
Sion, stimm ein Loblied an!

Preis nach Kräften seine Würde,
da kein Lobspruch, keine Zierde
seinem Ruhm genügen kann.

Dieses Brot sollst du erheben,
welches lebt und gibt das Leben,
das man heut' den Christen weist.

Dieses Brot, mit dem im Saale
Christus bei dem Abendmahle
die zwölf Jünger hat gespeist.

Laut soll unser Lob erschallen
und das Herz in Freude wallen,
denn der Tag hat sich genaht,

Da der Herr zum Tisch der Gnaden
uns zum ersten Mal geladen
und dies Mahl gestiftet hat.

Neuer König, neue Zeiten,
neue Ostern, neue Freuden,
neues Opfer allzumal!

<p>Vetustatem novitas, Umbram fugat veritas, Noctem lux eliminat.</p>	<p>Vor der Wahrheit muss das Zeichen, vor dem Licht der Schatten weichen, hell erglänzt des Tages Strahl.</p>
<p>Quod in coena Christus gessit, Faciendum hoc expressit In sui memoriam:</p>	<p>Was von Christus dort geschehen, sollen wir fortan begehen, seiner eingedenk zu sein.</p>
<p>5 Docti sacris institutis Panem, vinum in salutis Consecramus hostiam.</p>	<p>Treu dem heiligen Befehle wandeln wir zum Heil der Seele in sein Opfer Brot und Wein.</p>
<p>Dogma datur Christianis, Quod in carnem transit panis, Et vinum in sanguinem.</p>	<p>Doch wie uns der Glaube kündet, der Gestalten Wesen schwindet, Fleisch und Blut wird Brot und Wein.</p>
<p>Quod non capis, quod non vides, Animosa firmat fides, Praeter rerum ordinem.</p>	<p>Was das Auge nicht kann sehen, der Verstand nicht kann verstehen, sieht der feste Glaube ein.</p>
<p>6 Sub diversis speciebus, Signis tantum, et non rebus, Latent res eximiae.</p>	<p>Unter beiderlei Gestalten hohe Dinge sind enthalten, in den Zeichen tief verhüllt.</p>
<p>7 Caro cibus, sanguis potus, Manet tamen Christus totus Sub utraque specie.</p>	<p>Blut ist Trank, und Fleisch ist Speise, doch der Herr bleibt gleicherweise ungeteilt in beider Bild.</p>
<p>A sumente non concisus, Non confractus, non divisus: Integer accipitur.</p>	<p>Wer ihm nahet voll Verlangen, darf ihn unversehrt empfangen, ungemindert, wunderbar.</p>
<p>8 Sumit unus, sumunt mille, Quantum isti, tantum ille, Nec sumptus consumitur.</p>	<p>Einer kommt, und tausend kommen, doch so viele ihn genommen, er bleibt immer, der er war.</p>
<p>Sumunt boni, sumunt mali, Sorte tamen inaequali, Vitae vel interitus.</p>	<p>Gute kommen, Böse kommen, alle haben ihn genommen, die zum Leben, die zum Tod.</p>
<p>Mors est malis, vita bonis, Vide paris sumptionis Quam sit dispar exitus.</p>	<p>Bösen wird er Tod und Hölle, Guten ihres Lebens Quelle, wie verschieden wirkt dies Brot!</p>
<p>Fracto demum sacramento, Ne vacilles, sed memento Tantum esse sub fragmento, Quantum toto tegitur.</p>	<p>Wird die Hostie auch gespalten, zweifle nicht an Gottes Walten, dass die Teile das enthalten, was das ganze Brot enthält.</p>

Nulla rei sit scissura,
Signi tantum fit fractura,
Qua nec status nec statura
Signati minuitur.

Ecce panis Angelorum,
Factus cibus viatorum,
Vere panis filiorum,
Non mittendus canibus!

Bone pastor, panis vere,
Jesu, nostri miserere,
Tu nos pasce, nos tuere,
Tu nos bona fac videre
In terra viventium.

Tu qui cuncta scis et vales,
Qui nos pascis hic mortales,
Tuos tibi commensales,
Coheredes et sodales
Fac sanctorum civium.

Niemals kann das Wesen weichen,
teilen lässt sich nur das Zeichen,
Sach' und Wesen sind die gleichen,
beide bleiben unentstellt.

Seht das Brot, die Engelspeise!
Auf des Lebens Pilgerreise
nehmt es nach der Kinder Weise,
nicht den Hunden werft es hin!

Guter Hirt, du wahre Speise,
Jesus, gnädig dich erweise!
Nähre uns auf deinen Auen,
lass uns deine Wonnen schauen
in des Lebens ewigem Reich!

Du, der alles weiß und leitet,
uns im Tal des Todes weidet,
lass an deinem Tisch uns weilen,
deine Herrlichkeit uns teilen.
Deinen Seligen mach uns gleich!

JOHANNA ALLEVATO (geb. Prielmann) stammt aus dem bayerischen Allgäu und studierte an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart bei Bernhard Gärtner Bachelor für Musiktheater und Master Konzertgesang. Sie erhielt am Musischen Gymnasium ersten Unterricht in Klavier, Akkordeon und Kontrabass und war Preisträgerin bei Jugend musiziert (Bundeswettbewerb). Aufgrund ihrer herausragenden Leistungen bei Jugend musiziert wurde sie Stipendiatin beim Oberstdorfer Musiksommer.

Erste Konzerte absolvierte die junge Sopranistin in ihrer Heimatstadt Marktoberdorf sowie in Stuttgart, Karlsruhe und Freiburg mit Werken von Vivaldi, Bach, Schütz und Schubert. Seit 2014 war sie oft als Solistin mit dem Freiburger Oratorienchor mit Konzerten wie *Friede auf Erden*, *Frühlingsahnung* und mit Monteverdis *Marienvesper* zu hören.

Wertvolle musikalische Impulse erhielt sie in Meisterkursen u.A. bei Sybilla Rubens, Thomas Seyboldt, Margreet Honig, Renée Morloc, Ulrike Sonntag und Christiane Oelze.

Zuletzt sang sie die Rolle der Pamina in der Zauberflöte in einer Produktion der Universität Stuttgart. Sie war bereits mit dem *Magnificat* von Bach zu Gast beim internationalen Orgelfestival in Masevaux, Frankreich, und mit der *Petite messe solennelle* von Rossini bei den internationalen Musiktagen am Mittelrhein. In Freiburg war sie mit dem *Paulus*



zusammen mit der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz zu hören. Vergangenes Jahr führte sie eine Konzertreise als Solistin in der *Johannespassion* nach Jerewan (Armenien), wo sie in Zusammenarbeit mit dem armenischen Kammerchor auftrat.



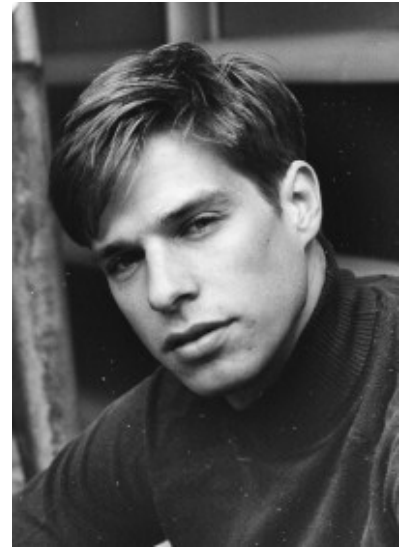
CAROLIN CERVINO studierte an der Universität Mozarteum Salzburg bei Prof. Horiana Branisteanu, sowie Lied und Oratorium in der Liedklasse von Prof. Wolfgang Holzmaier. Ihr Opernstudium absolvierte sie ebenfalls an der Universität Mozarteum Salzburg in der Klasse von Prof. Reinhard Seifried und Prof. Eike Gramss. 2008 schloss sie ihr Studium für Opern- und Musiktheater mit Auszeichnung ab. Carolin Cervino arbeitet als freischaffende Sängerin und hat sich mit einer regen Konzerttätigkeit im In- und Ausland vor allem der sakralen und der Liedliteratur zugewendet, nachdem sie eine Zeit im Opernchor des Theaters Basel beschäftigt war. Sie trat bei diversen namhaften Festivals auf und war an einigen Produktionen des Bayerischen Rundfunks beteiligt. Carolin Cervino wurde bereits ein Stück des Komponisten Horia Surianu gewidmet.

ERIC PRICE begann seine vokale und musikalische Ausbildung beim Tölzer Knabenchor, wo er sich bald als Solist auszeichnete. Danach wurde er Mitglied der Bayerischen Singakademie, wo er maßgeblichen Gesangsunterricht bei Hartmut Elbert erhielt. Nach seinem Master in Konzertgesang bei KS Prof. Andreas Schmidt macht er im Sommer 2022 seinen Masterabschluss in Liedgestaltung bei Prof. Gerhaher und Prof. Huber und gleichzeitig einen Bachelorstudiengang in Barock-Cello, im Bereich der historischen Aufführungspraxis, bei Prof. Kristin von der Goltz. Seit Oktober 2020 ist er Stipendiat der Oscar und Vera Ritter-Stiftung und seit 2021 Preisträger der Fritz-Wunderlich-Gesellschaft. Nach erfolgreichen Konzerten bei der Fritz-Wunderlich-Gesellschaft soll nun ein Liederabend in 2022 folgen.



Er ist ein gefragter Konzert- und Oratoriensänger und singt mit Orchestern wie den Münchner Symphonikern sowie im Bereich der Alten Musik mit Ensembles wie Les Cornets Noirs, Concerto Köln, La Banda, Concerto München, und l'arpa festante. Während seines Studiums übernahm Eric Price in den Opernproduktionen der Hochschule Rollen wie Tamino in der *Zauberflöte*, Male Chorus in *The Rape of Lucretia*, Nemorino in *L'Elisir d'amore* und Fenton in *Die lustigen Weiber von Windsor*. Außerdem sang er die Titelpartie in der Oper *Le Docteur Miracle* von Georges Bizet unter der Leitung von Ivan Repušić und mit dem Münchner Rundfunkorchester. Im Winter 2021 gab er seinen ersten Liederabend mit der Accademia Filarmonica Romana in Rom. Weitere Liederabende sind für 2022 organisiert. Im Sommer 2021 gab er sein Debut bei den Innsbrucker Festwochen in der Rolle des Josennah in der Oper *Boris Goudenow* von Johann Mattheson.

ALBAN LENZEN wurde in München geboren und erhielt seine erste Gesangsbildung beim Tölzer Knabenchor. Im Anschluss an die Schulausbildung studierte er jedoch zunächst Physik an der Ludwig-Maximilians-Universität seiner Heimatstadt. Nach absolviertem Diplom begann er dann 1997 sein zweites Studium in den Fächern Konzert- und Operngesang an der Hochschule für Musik und Theater München sowie der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Er erhielt dort Unterricht u.a. bei Prof. Wolfgang Brendel, Prof. Helmut Deutsch und Prof. Hanns-Martin Schneidt.



Seither führten ihn Engagements an zahlreiche deutsche Opernhäuser. 2017 debütierte er im Rahmen der Festspielwerkstatt der Münchner Opernfestspiele an der Bayerischen Staatsoper in München. Sein Repertoire umfasst Partien wie Leporello in *Don Giovanni*, Mustafâ in *L'italiana in Algeri*, Kaspar in *Der Freischütz*, Méphistophélès in *Gounods Faust*, Escamillo in *Carmen*, Ford in *Falstaff*, Wotan in *Das Rheingold* sowie die Titelpartie in *Le nozze di Figaro*.

Als Konzertsänger war Alban Lenzen in den letzten Jahren in den meisten Solopartien der gängigen Oratorienliteratur, sowie immer wieder in Uraufführungen zeitgenössischer Komponisten zu hören und konzertierte damit im gesamten deutschsprachigen Raum. In Liederabenden interpretierte er zahlreiche Werke der namhaftesten Komponisten dieses Genres, u.a. auch schon in Begleitung seines ehemaligen Dozenten Helmut Deutsch. Sein besonderes Augenmerk gilt dabei dem Schaffen von Schubert, Wolf und Mahler.



STEFAN WOLITZ wurde 1972 im Landkreis Augsburg geboren. Nach dem Abitur 1991 am Maria-Theresia-Gymnasium Augsburg studierte er zunächst Musikpädagogik und Katholische Theologie an der Universität Augsburg. 1992 wechselte er an die Hochschule für Musik und Theater München. Er studierte dort Schulmusik (Staatsexamen 1996) sowie das Hauptfach Chordirigieren bei Roderich Kreile und Michael Gläser (Diplomkonzert 1997 *Elias* von Mendelssohn Bartholdy). Es schloss sich das Studium der Meisterklasse Chordirigieren bei Michael Gläser an, das er im Jahr 2000 mit dem Meisterklassenpodium beendete (*Messe As-Dur* von Schubert).

Von 1996 bis 1998 studierte Stefan Wolitz das Hauptfach Klavier bei Friedemann Berger (Diplom 1998). Wichtige Erfahrungen durfte er von 1996 bis 2000 in der Liedklasse von Helmut Deutsch machen. Von 2000 bis 2006 studierte er bei Gernot Gruber Musikwissenschaft an der Universität Wien und promovierte 2006 über die Chorwerke Fanny Hensels (Dissertationspreis 2008).

Als Pädagoge betätigte sich Stefan Wolitz im Zeitraum 1998-2008 als Lehrbeauftragter am Lehrstuhl für Musikpädagogik der Universität Augsburg und ist seit 2001 Schulmusiker am Musischen Gymnasium Marktoberdorf.

Seit Ende 2008 leitet er den Carl-Orff-Chor Marktoberdorf. 2010 wurde er zum künstlerischen Leiter der Schwäbischen Chorakademie berufen. Im Jahr 2012 war er aktiver Teilnehmer am 3. Chordirigierforum des Bayerischen Rundfunks.

Den Schwäbischen Oratorienchor gründete Stefan Wolitz im Jahr 2002. Die zuletzt zur Aufführung gebrachten Werke waren die *Missa Solemnis* von Beethoven im April 2016, *Dixit Dominus* von Händel und das *Magnificat* von Bach im November 2016, die *Johannespassion* von Homilius im April 2017, die *Große Messe in c-Moll* von Mozart im November 2017, *Paulus* von Mendelssohn Bartholdy im Mai 2018, *Die heilige Ludmilla* von Dvořák im Mai 2019, *Saul* von Händel im Dezember 2019, *Te Deum in D* von Charpentier im August 2021, *Stabat mater* von Haydn im November 2021 sowie *Messiah* von Händel im Mai 2022.

SCHWÄBISCHER ORATORIENCHOR

Der Schwäbische Oratorienchor wurde 2002 gegründet. Er setzt sich aus engagierten und ambitionierten Chorsängerinnen und -sängern aus ganz Schwaben zusammen, die sich für zwei Projekte im Jahr zu gemeinsamen Proben unter Leitung von Stefan Wolitz treffen. Ziel ist es, mit Aufführungen großer oratorischer Werke – bekannter wie unbekannter – die schwäbische Kulturlandschaft zu bereichern. Das jeweilige Werk wird an intensiven Probensamstagen und -sonntagen einstudiert. Engagierte Chorsängerinnen und -sänger sind für zukünftige Projekte willkommen.

Sopran: Sabine Braun, Christine Brugger, Jessica Burckhardt, Carmen Dariz, Maria Deil, Charlotte Drost, Deborah Filser, Elisabeth Franz, Andrea Gollinger, Amelie Gubitz, Katharina Huber, Petra Ihn-Huber, Anne Jaschke, Alextasia Jilg, Susanne Kempter, Nicole Kimmel, Emilie Krom, Olga Krom, Christine Laxy, Christine Munger, Sigrid Nusser-Monsam, Franziska Pux, Ingrid Schaffert, Eva-Maria Schalk, Barbara Stempfle, Cornelia Unglert, Bernadette Zott

Alt: Margarete Aulbach, Monika Bator, Jacqueline Burckhardt, Ulrike Carp, Simone Eisenbarth, Ulrike Fritsch, Susanne Hab, Petra Harenbrock, Annette Hofer, Andrea Jakob, Barbara Kriener, Gertraud Luther, Andrea Meggle, Monika Nees, Monika Petri, Hermine Schreiwegg, Alexandra Siebels, Ursula Sondermann, Gabriele Spatz, Christine Stempfle, Angelika Strähle, Teresa Thoma, Anette Timnik, Ulrike Winckler, Gudula Zerluth

Tenor: Christoph Bamberger, Felipe Barrera Sanchez, Klaus Böck, Marius Böttner, Samuele Ferrari, Martin Fey, Michael Fey, Simon Frank, Simon Gemkow, Christoph Gollinger, Konstantin Gubitz, Wolfgang Huber, Fritz Karl, Christian Nees, Georg Rapp, Stefan Schmidt, Matthias Schmolke, Lucas Theil, Matthias Widmann, André Wobst, Peter Zanker

Bass: Martin Aulbach, David Betz, Horst Blaschke, Thomas Böck, Josef Falch, Wolfgang Filser, Günter Fischer, Günter Fleckenstein, Günter Franz, Michael Früh,

Enno Hörsgen, Gottfried Huber, Jonathan Huber, Dustin Hübner, Steve Krom,
Kilian Mayrhans, Michael Müller, Thomas Petri, Clemens Scheper, Markus Seelig,
Bernd Wiedemann, Ulrich Winckler

Vielen Dank an Katja Röhrig & Madoka Ueno für die Unterstützung bei der Korrepetition.

ORCHESTER

Es spielen Mitglieder des Bayerischen Staatsorchesters.
Konzertmeisterin ist Dorothee Keller-Sirotek.

VEREIN

Der Schwäbische Oratorienchor e. V. wurde im Herbst 2001 zur Unterstützung der Projektvorhaben gegründet. Der Verein kümmert sich um die Finanzierung durch Sponsoren sowie um die Pressearbeit und Werbung. Sollten auch Sie Interesse haben, kommende Projekte finanziell zu unterstützen, freuen wir uns auf Ihre Nachricht.

Unsere Bankverbindung bei der Sparkasse Schwaben-Bodensee:

IBAN: DE21 7315 0000 0200 4664 98

BIC: BYLADEM1MLM

Spenden sind steuerlich abzugsfähig. Sehr gerne quittieren wir Ihnen Ihre Spende.

KONTAKT

info@schwaebischer-oratorienchor.de, <https://www.schwaebischer-oratorienchor.de>

KONZERTVORSCHAU

Sonntag, 14. Mai 2023, 19:00 Uhr

Pfarrkirche Herz Jesu, Augsburg-Pfersee

Max Bruch: Moses

Schwäbischer Oratorienchor

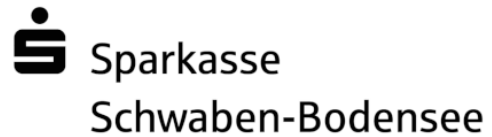
Mitglieder des Bayerischen Staatsorchesters

Leitung: Stefan Wolitz

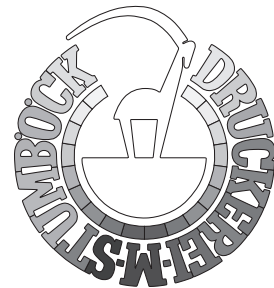
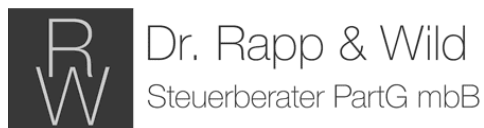
Änderungen vorbehalten.

Wir würden uns freuen, Sie wieder als unsere Gäste begrüßen zu dürfen! Falls Sie frühzeitig Karten kaufen möchten, empfehlen wir Ihnen das Abonnement unseres E-Mail-Kartenvorverkaufs-Rundschreibens. Bitte teilen Sie uns dazu Ihre E-Mail-Adresse unter <https://www.schwaebischer-oratorienchor.de/newsletter.html> mit.

WIR BEDANKEN UNS BEI UNSEREN SPONSOREN



Meixner + Partner
Projektentwicklung
Projektsteuerung GmbH



Ganz besonderer Dank für die freundliche Unterstützung unserer Projekte gilt auch allen Sponsoren, die nicht namentlich genannt sind.